

„Steinschleuder“ landet Volltreffer

Südkreis. (floh) Es sind ihre Bausteine für eine bessere Welt: Fünfmal war Lea Michalczik aus Gevelsberg mit dem Verein „Steinschleuder“ in Afrika, hat bei der Errichtung eines Kindergartens und einer Schule geholfen. Bei Wolf Coderas Weihnachtskonzert am Samstag, 16. Dezember, wird sie in der Schwelmer Christuskirche den Verein vorstellen.

„Meine Eltern haben es gut geschafft, mein Interesse für die Welt zu wecken“, sagt die 20-Jährige. Ihre Eltern waren es auch, die Lea vom Verein Steinschleuder erzählt hatten. 2002 war es soweit: Die junge Frau flog mit anderen jungen Deutschen in den Senegal. Sie war erst 16 Jahre alt.

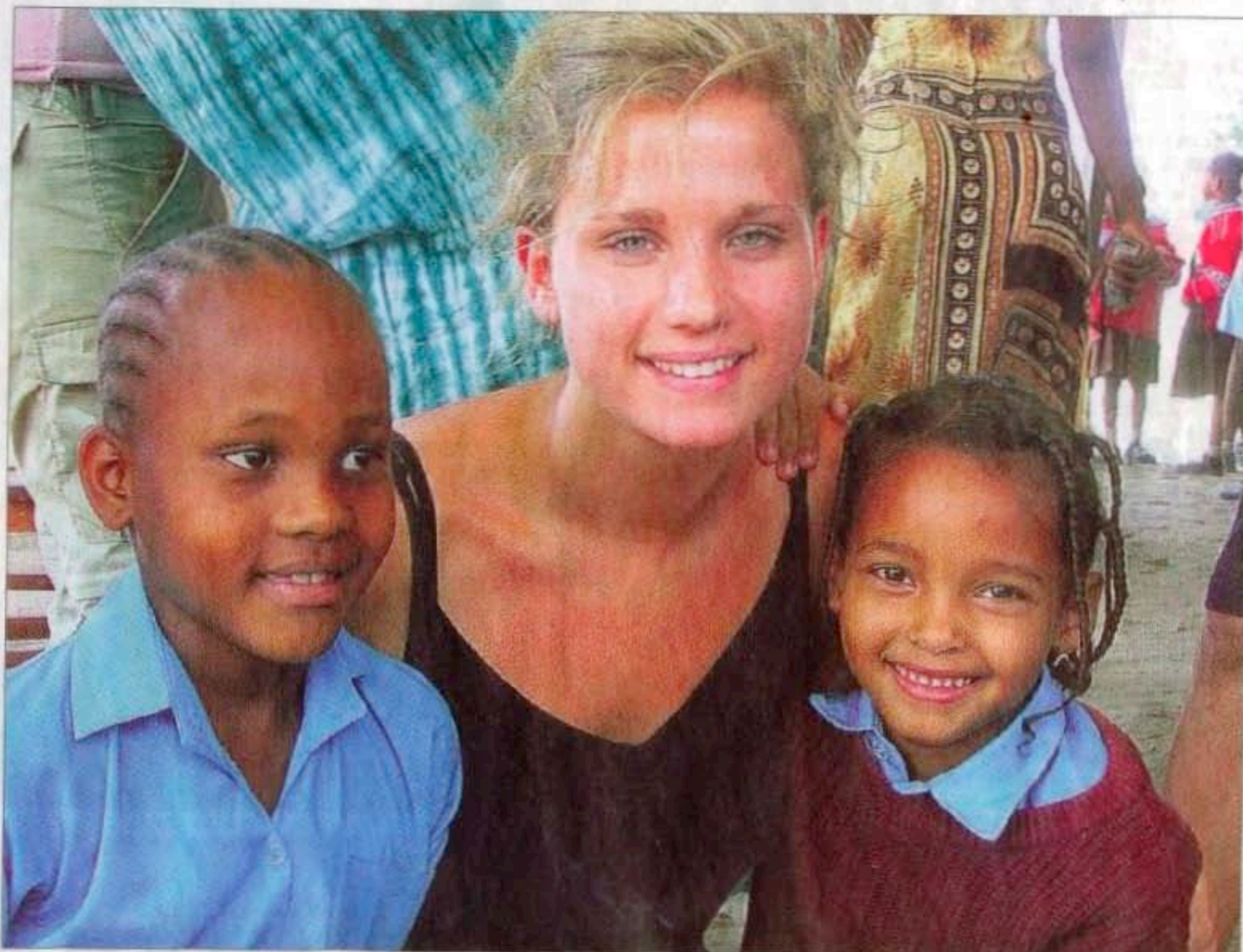
Vier Wochen arbeitete sie beim Aufbau eines Kindergartens in Ouakam nahe Dakar mit (die WR berichtete). Die Baucamps sind zentral bei „Steinschleuder“. Der Verein besteht ausschließlich aus 15- bis 27-Jährigen. „Wir greifen bestehende Projekte auf“, erklärt Lea, die im ersten Semester Geographie in Marburg studiert. „Durch uns bekommen sie neue Impulse.“

Steine schleppen, Mauern hochziehen - die Arbeit war oft ein Knochenjob. Für Lea war es aber auch eine bewegende Erfahrung. So bewegend, dass sie 2003 wieder dabei war, und sich von 2004 bis 2006 am Folgeprojekt in Tansania beteiligte.

Bei einem Kongress in der Schweiz hatte einer ihrer Vereinskollegen Erasto Luanda kennen gelernt. Ende der 90er Jahre hatte dieser eine private Grundschule gegründet, die von den Schwächen staatlicher Schulen frei sein sollte. „In Tansania sind bis zu 100 Schüler pro Klasse keine Seltenheit, teilweise schlagen die Lehrer die Kinder“, führt Lea aus. „Erasto wollte eine Schule mit kleinen Klassen, in der es harmonisch zugeht.“

Durch die Schulgebühren wohlhabender Familien konnte Luanda auch Straßen- und Waisenkinder zum Unterricht zulassen. Für die waren aber Unterkünfte nötig. Hier kamen die „Steinschleuderer“ ins Rennen.

Drei Jahre in Folge waren sie vor Ort, um mit Einheimischen zwei Schlafsäle zu errichten. 2005 verbrachte Lea außerdem fünf Monate an der Schule und unterrichtete Englisch.



Die „Steinschleuderer“ in Aktion: In Tansania halfen sie beim Aufbau von Unterkünften für arme Schulkinder. (WR-Bild: privat)



Lea Michalczik mit Schützlingen. In Tansania unterrichtete die Gevelsbergerin 2005 fünf Monate lang Englisch. (WR-Bild: privat)

„Durch den direkten Kontakt lernt man ein Land völlig anders kennen als als Tourist“, betont Lea. „Ich habe jedes Mal so viele Eindrücke mitgenommen. Seit ich die Armut gesehen habe, frage ich mich, wieso wir in Deutschland so anders leben. Ich sehe viele Dinge anders.“

Nachdem das Projekt in Tansania beendet ist, steht mit den Philippinen der nächste Einsatzort fest. Wenn Lea es finanzieren kann - Flug und Unterkunft kosten sie

rund 1 000 Euro aus der eigenen Tasche - will sie im kommenden Sommer auf jeden Fall wieder dabei sein. Bis dahin möchte sie Spenden für das Projekt sammeln. Rund 45 000 Euro hatte der Verein in nur drei Jahren allein für Tansania aufgetrieben.

Um Unterstützung wird Lea unter anderem bei Wolf Coderas Weihnachtskonzert werben. Mit zwei Vereinsfreunden und einem Steinschleuder-Infostand wird sie dort sein. Einen Teil des Ein-

STICHWORT

Wolf Coderas Weihnachtskonzert



■ „Wolf Coderas Weihnachtskonzert“ findet am Samstag, dem 16. Dezember, um 20 Uhr in der Christuskirche, Kirchplatz 9 in Schwelm statt. Der Einlass ist um 19 Uhr.

■ Mitwirkende sind neben Wolf Codera (Saxophon & Klarinette); Rhani Krija (Percussion); Max Klaas (Percussion); Kasia (Gesang); Julia Weill (Gesang); Carl Abraham Ellis (Gesang/ Starlight Ex-

press); Lars Slowak (Bass); Daniel Knop (Schlagzeug); Dirk Benner (Tastensinstrumente).

■ Der Eintritt beträgt 19 Euro. Der Vorverkauf hat begonnen. Vorverkaufsstellen sind: Jürgens Sport Shop, Hauptstr. 79; Modestübchen Marx, Wilhelmstraße 17; Kultur- und Touristikoase, Bahnhofstraße 39; GSWS, Römerstraße 29 und CTS-Vorverkaufsstelle.

trittsgeldes wird Codera übrigens spenden.

Am Sinn der gezielten Hilfe für Einzelprojekte hat Lea keinen Zweifel. „Wenn man an nur einem Ort ist, hilft man nicht der ganzen Welt“, sagt

sie. „Aber wir helfen einem Dorf. Würden alle Menschen so handeln, würde sich sehr viel auf der Welt ändern.“